

## **Die Nacht, in der die Mauer fiel**

von Lilli Michelle Labahn, 11e

Die Aufteilung Deutschlands nach 1945 ist nun schon einige Jahre her und abgesehen vom Schulunterricht redet kaum noch jemand davon. Dass die DDR einer sozialistischen Ideologie nacheiferte, können die meisten behaupten, aber wie es sich damals auf das alltägliche Leben der Bürger auswirkte, ist mir bis zum letzten Freitag, 9.11. nie wirklich klar geworden.

Zum Anlass des 29. Jahrestages an dem die Berliner Mauer fiel, besuchte der Autor Renatus Deckert unsere Schule und erzählte uns von persönlichen Eindrücken und Erinnerungen als jemand, der in der DDR aufgewachsen war, sodass ich meinen könnte, ich war selber ein Teil dieses Systems.

Als erstes berichtete er viel über seine Schullaufbahn und ich war erschrocken zu erfahren, wie stark ideologisch sein früherer Schulunterricht geprägt war und wie versucht worden ist, den Menschen Hass gegenüber dem Westen einzuprägen, was ich daraus schließe, dass ihnen zum Beispiel erzählt wurde, hinter der Mauer würden nur Kapitalisten und aus dem Osten vertriebene Faschisten leben, welche nur darauf warteten die DDR von der Landkarte zu streichen. Es gab Wörter, welche zur Beschönigung dienten, so wurde die Mauer zum antifaschistischem Schutzwall und die Grenzsoldaten zu Friedenswächtern, was ich total interessant fand. Dass er dies als Gehirnwäsche bezeichnete, konnte ich gut verstehen und sein kritisches Verhältnis zur DDR ist mir im Laufe seines Vortrags auf jeden Fall verständlich geworden.

Er erzählte Geschichten darüber, wie er im Sommer 1989 von Tausenden DDR-Flüchtlingen hörte, was eigentlich undenkbar war. Die meisten Jugendlichen konnten sich nur durch Karl Mays Bücher an exotische Orte träumen und, dass das Wort 'Republikflüchtling' als Schimpfwort genutzt wurde, machte mich stutzig. Viele Leute fühlten sich durch die Grenzen eingesperrt, sollten diese, die es schafften zu flüchten nicht eher als Heldin gefeiert werden? Weitere winzige Bereicherungen wie Karl Mays Bücher, waren die Geschenke seiner Großeltern, wie Milka-Schokolade aus dem Westen. Ich habe mich gefreut, zu erfahren, dass ältere Menschen den Osten verlassen durften, da sie keine Arbeitskräfte waren. Genau so welche Informationen hatte ich mir erhofft zu bekommen und zu erst war es lustig, als Deckert erwähnte, wie Rentner manchmal bewundert worden sind, aber im Endeffekt ist es leider nur die traurige Wahrheit. Hinzukommend ging er auf die KSZE-Schlussakte von Helsinki aus 1975 ein, worin steht, dass jeder Bürger das Recht hat sein Land zu verlassen und wieder zu kommen. Typisch Deutschland wurde dieses Dokument unterschrieben und trotzdem schossen 'Friedenswächter' auf Republikflüchtlinge.

Was mir außerdem neu und somit spannend zu erfahren war, war der ganze Prozess von den ersten Demonstrationen gegen die staatliche Willkür bis hin zu dem unerwartetem Ansturm auf die Grenzübergänge in der Nacht der Wende, bei der die Grenzsoldaten gar keine andere Chance hatten, als die Menschen durchzulassen.

Ich hatte keinerlei Schwierigkeiten, mich in seiner Wortwelt wiederzufinden und sein Vortrag gefiel mir gut, da er sehr authentisch wirkte. Die generelle Frage, warum überhaupt so viel Leute aus der DDR flüchten wollten, hat sich mir beantwortet und da muss ich nur an die Stichworte 'Demokratie', 'Wahlbetrug' und 'Selbstbestimmung' denken, um mir eine eigene Meinung zur DDR zu bilden. Allgemein finde ich, ist es das Wichtigste, genug Informationen zu haben, um eine ehrliche Meinung zu dem Thema vertreten zu können und ich denke ich spreche für uns alle, die den Vortrag mitgehört haben, wenn ich sage: Danke Renatus Deckert, für Ihre detaillierte Darbietung und Einblicke in die DDR, Sie haben sicherlich eine große Lücke in vieler unserer begeisterten Köpfen gefüllt.